vinetur

Umfrage in Frankreich: 91 Prozent der Gastgewerbebetriebe können nicht investieren

In der GHR-Umfrage unter 338 Betrieben bezeichneten sich 57 Prozent als finanziell angeschlagen oder in Schwierigkeiten – mit Folgen für Modernisierungen und den Ersatz von Ausstattung.

Dienstag, 17. November 2026



Die französischen Gastgewerbebetriebe beenden den Herbst mit wenig finanziellem Spielraum, wie eine landesweite Umfrage des Groupement des Hôteliers Restaurateurs, kurz GHR, zeigt. Demnach verfügten 91 Prozent der Befragten in Frankreich nur über begrenzte oder gar keine Investitionsmöglichkeiten.

Die Zahlen wurden vom GHR veröffentlicht und am Montag, dem 16. November, von TendanceHôtellerie aufgegriffen. Nach Angaben des Branchenverbands umfasste die Herbstumfrage 2026 insgesamt 338 Fachleute aus dem Gastgewerbe. Die Ergebnisse deuten auf einen Sektor hin, der nicht nur im Tagesgeschäft unter Druck steht, sondern auch Schwierigkeiten hat, Verbesserungen zu finanzieren, Ausstattung zu ersetzen sowie seine Betriebe instand zu halten oder zu modernisieren.

Nach Angaben des GHR bezeichneten sich 57 Prozent der Befragten als finanziell angeschlagen oder bereits in Schwierigkeiten. Das legt nahe, dass das Investitionsproblem nicht auf einen kleinen Teil des Marktes beschränkt ist. Für Hotels, Restaurants und verwandte Betriebe kann ein geringer Investitionsspielraum Renovierungspläne verzögern und es erschweren, den Betrieb anzupassen, wenn die Kosten steigen oder sich die Erwartungen der Gäste ändern.

Die Umfrage machte zudem deutlich, dass der Arbeitskräftemangel den Umsatz unmittelbar beeinträchtigt. Laut GHR erklärten 69 Prozent der Befragten, dass sich der Personalmangel negativ auf ihre Einnahmen auswirke. Der Branchenverband wertete dies als Zeichen dafür, dass die Probleme des Sektors sowohl finanzieller als auch betrieblicher Natur sind: Die Betriebe müssen mit knapperen Budgets wirtschaften und zugleich genügend Personal finden, um die Nachfrage zu bedienen.

In der von TendanceHôtellerie verbreiteten Mitteilung erklärte der GHR, die Ergebnisse spiegelten den hohen finanziellen Druck im gesamten Sektor wider. Als Ursache nannte der Verband eine Mischung aus wirtschaftlichen und betrieblichen Faktoren, die den Handlungsspielraum der Fachleute einschränkten. Die vorliegenden Angaben aus der Mitteilung enthielten keine detaillierte Aufschlüsselung nach Regionen oder Betriebstypen; die zentralen Zahlen deuten jedoch auf ein weitverbreitetes Problem hin.

Für das Gastgewerbe ist die Umfrage relevant, weil Investitionen eng mit der Wettbewerbsfähigkeit verknüpft sind. Hotels und Restaurants sind oft auf regelmäßige Ausgaben angewiesen, um Zimmer, Gasträume und Betriebsbereiche funktionstüchtig zu halten. Wenn Eigentümer und Betreiber solche Ausgaben aufschieben, kann sich das nicht nur auf das Erscheinungsbild oder den Komfort auswirken, sondern auch auf Produktivität, Personal und die Fähigkeit, künftig Umsätze zu erzielen.

Die Angaben zum Personal verschärfen die ohnehin schwierige Lage des Sektors zusätzlich. Wenn fast sieben von zehn Befragten Umsatz verlieren, weil sie nicht genügend Beschäftigte finden, kann sich der Druck auf den Cashflow selbst verstärken. Sinkende Einnahmen verringern die Mittel für Löhne, Weiterbildung und Investitionen; zugleich kann eine geringe Investitionstätigkeit es den Betrieben erschweren, die Arbeitsbedingungen zu verbessern oder ihre Servicekapazitäten auszubauen.

Der GHR erklärte, die Umfrage zeige, dass gezielte Unterstützungsmaßnahmen dringend nötig seien, um die Investitionsfähigkeit der Betriebe zu stärken und ihre langfristige Existenz zu sichern. Wie TendanceHôtellerie berichtete, argumentierte der Branchenverband, dass es vielen Betreibern ohne stärkere Unterstützung schwerer fallen werde, ihre Betriebe in einem ohnehin schwierigen wirtschaftlichen Umfeld zu erneuern und zu verbessern.